

## Solidarität mit den kämpfenden Zusteller\_innen der Presto AG

Die Presto-Belegschaft hat sich zum Kampf für mehr Lohn entschieden. Das ist richtig: Bei Wind und Wetter bringen die Zusteller\_innen Tageszeitungen ins Haus, die Arbeitsbedingungen sind hart und die Löhne tief. All das ist für die gesamte Logistik symptomatisch. Dieser Kampf braucht Solidarität, denn die Ausgangslage ist nicht einfach. Presto ist eine Tochterfirma der Post. Die Schweizerische Post gliederte in der Vergangenheit immer wieder vergleichbare Logistikunternehmen als Tochtergesellschaften ein. DMC verteilte Werbedrucksachen und erhielt unlängst den Todesstoss.

Während die verbleibenden Drucksachen profitabel in bestehende Logistikprozesse integriert werden, verlieren mehrere Tausend Zusteller\_innen ihren einigermaßen existenzsichernden Nebenverdienst. Ähnliche Pläne verfolgt die Post mit dem defizitären Konkurrenten Quickmail und Quickpac. Und auch der Presto AG – Frühzustellung der Tageszeitungen – droht dereinst vielleicht das gleiche Schicksal. Der Kampfbereitschaft tut das keinen Abbruch – im Gegenteil.

## Kapitalist\_innen schenken uns nichts

Ende 2023 ist der gültige GAV der Presto AG ausgelaufen. Schon vor einem Jahr ist dieser GAV zu den gleichen Konditionen verlängert worden. Der darin festgehaltene Stundenlohn von gerade mal 19 Franken will die entschlossene und kämpferische Betriebsgruppe nicht mehr hinnehmen. Mit der Eröffnung einer Streikkasse und der Erfahrung des Arbeitskampfes aus dem Jahre 2009 ist ein hoher Grad an Selbstorganisation und Bewusstsein vorhanden.

Wird in der Logistik und speziell bei Presto gekämpft, dann ist Solidarität gewünscht und notwendig. Wenn eine Verbindung von Quartierbevölkerung und Arbeiter\_innen möglich wird, dann können alle Beteiligten nur gewinnen. Die Presto Zusteller\_innen geben unter schwierigen Bedingungen Orientierung, was in der Logistik und auch anderorts möglich wäre.

## Nur wer kämpft, kann gewinnen

Vielerorts in den Logistikbetrieben wächst die Wut über prekäre Arbeitsbedingungen. Aber nur wenn die Wut auch organisiert der Gegenseite gegenübertritt, bestehen Chancen zur Veränderung. Die Forderung nach mehr Lohn muss geführt werden. Und im Kampf um diese Forderung wächst vielerorts auch das Bewusstsein, dass es ohne die Bosse auch ganz gut gehen würde.

## Für den Kommunismus!

Revolutionärer Aufbau Schweiz [www.aufbau.org](http://www.aufbau.org)